Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 9

Rubrik: Nebi Telegramme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

Der Protest der Woche

Wenn die Schweizer nun auch im Innsbrucker Olympia-Zirkus den ausländischen Artisten je nach Nummer leicht bis stark unterlegen waren, so heißt das noch lange nicht, daß man nun Zeter und Mordio schreiben und schreien soll – bei uns befinden sich die Amateure immerhin noch unter den Sportlern und nicht bei den Funktionären!

Gefährliche Liebschaften

Anfangs Februar trafen sich die Delegationen der PdA und der kommunistischen Partei Frankreichs zu einem Erfahrungsaustausch. Die PdA-Bonzen Woog, Vincent, Muret und andere legten ihren französischen Genossen in bewegter Weise dar, wie sie in der Schweiz für die Unabhängigkeit des Landes, für den Frieden und gegen den bornierten Antikommunismus besonders der Deutschschweizer kämpfen! He ja, aber so schlimm ist es trotzdem nicht mit der Borniertheit! Wir mögen es ömel den roten Bonzen der PdA von Herzen gönnen, daß sie in der französischen Delegation endlich wieder einmal jemanden fanden, der ihnen überhaupt zuhörte ...

Zürich

Nach jahrzehntelanger Planerei ist durch Gemeindebeschluß der dringend nötige Umbau des Bahnhofplatzes bewilligt worden. Sofort nach der Abstimmung reichte der sich sattsam bekannt machende ‹Seepark-Architekt› einen Rekurs gegen den Umbau ein. – Architekten können in zwei Gruppen eingeteilt werden. In normale Aufbauende und in ewig am Zeug herumflickende Seepärkler.

Reichenburg

Der Schulrat dieser schwyzerischen Gemeinde hat beschlossen, daß die Schüler keine Geldsammlungen mehr veranstalten dürfen, um ihren Lehrern Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenke zu überreichen. Einzelne Schüler hatten ihren Beitrag jeweils aus Mutters Geldbeutel gestohlen. – Schade um die alten schönen Bräuche, wo der Schulmeister noch sagen konnte: Liebe Kinder, morgen rechnen wir mit Eiern, wer keine Eier mitnehmen will, darf auch Speck bringen.

Swiss Yodeling

An der Delegiertenversammlung in Arth verurteilte der Präsident des Zentralschweizerischen Jodlerverbandes den Unfug, der in manchen Fremdenverkehrsorten mit der bodenständigen Schweizer Folklore getrieben wird. Besonders angegriffen wurden zwei Lokale in Luzern, die unter dem Motto ‹Lucerne by night› höchst zweifelhafte Folklore bieten. – Schon Spitteler wandte sich dagegen, daß Luzern als ‹Leuchtestadt› bezeichnet werde.

Gastronomisches

Die französische Wochenzeitung ‹L'Expreß› hatte den früheren ‹König› der kongolesischen Provinz Südkasai beschuldigt, an sechs Personen Menschenfresserei begangen zu haben, darunter an zwei Ministern. Ein Pariser Gericht wies die Klage von ‹König› Albert Kalonji, der den Herausgeber des Expreß wegen Verleumdung bestraft haben wollte, ab. – Warum ausgerechnet eine französische Zeitung von angeknabberten Ministern berichtete, ist unverständlich. Gerade die Franzosen sollten wissen, wie zäh und unverdaulich solche Brocken sind.

Abrüstung

Die Meldung, der sowjetische ‹Abrüstungsexperte› Jurij Nossenko habe wegen des Auftretens des Roten Chors seinen Dienst quittiert, hat sich nicht bewahrheitet. Als begeisterter Fernsehzuschauer verließ er nach einer Sendung von ‹Polizist Wäckerli› sowohl den russischen Geheimdienst wie auch den schweizerischen Televisionsluftraum ...

Uniform und große Manöver

Nationalrat Olivier Reverdin wollte vom Bundesrat wissen, ob das Militärdepartement die nötigen Weisungen zu erteilen gedenke, damit künftig bei Armeemanövern ausländische Staaten und Persönlichkeiten des politischen Lebens aus dem Spiel gelassen werden? Der Bundesrat sagte, jaja, wohl däich, seit Jahrzehnten bezeichne man bei uns schon die Manöverparteien mit Farben und nicht mit Namen ausländischer Armeen! Wir müssen doch aufpassen, daß wir aus unseren Handelspartnern keine Händelspartner machen!

Nochmals – Innsbruck

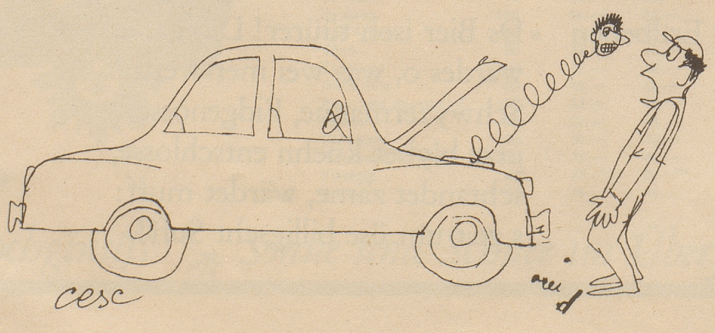
Nach dem olympischen Eis-Paarlaufen in Innsbruck verkauften gerissene Händler den Zuschauern Ansichtskarten, die das deutsche Paar Kilius/Bäumler als Goldmedaillengewinner zeigten – während in Wirklichkeit soeben ein russisches Eisläuferpaar gesiegt hatte! Die Schwindelkarten fanden trotzdem reißenden Absatz. Warum auch nicht? Bei der Eröffnung der Spiele war doch den Organisatoren auch der Olympische Eid abgekauft worden!

Westdeutschland

Der Bonner Bundestag hat sich zu einer Aufbesserung der parlamentarischen Diäten entschlossen. Die Taggeldpauschale soll von 500 auf 1000 DM hinauf gesetzt werden, zusätzlich zur monatlichen Grundentschädigung von 1360 DM. – Dem Bonner Bundestag kommen bei seinen Entschlüssen keine Aargauer Großräte in die Quere!

USA

Der republikanische Präsidentschafts-Kandidat Barry Goldwater erklärte, die amerikanischen Marinefüsiliere hätten, nachdem ihnen Fidel Castro für Guantanamo den Wasserhahnen zugedreht hatte, nach Kuba eindringen und die Leitung eigenhändig wieder instandstellen sollen. Außer einigen Gewehrschüssen wäre bei dieser Aktion nichts und niemand gefallen! Vielleicht denken aber doch viele Amerikaner: Lieber gar kein Wasser als Goldwasser?



Nebi Telegramme

✉ Tschiang Kai Scheck bricht mit de Gaulle. Nationalchina nichts für Nationalfrankreich.

✉ Eidgenössische Rekordeinnahmen. Bald wird man diesen Ueberfluß auch subventionieren müssen.

✉ Tunnel unter Aermelkanal. In den französisch-englischen Beziehungen: Ein neues Loch.

✉ Russenchor singt schweizerische Nationalhymne. PdA wohl oder übel gezwungen, sie wieder einmal anzuhören.

✉ Holländische Prinzenverlobung: In der Weltpresse viel Edamer und Parmasan.

✉ Nossenko-Affäre: Russen singen uns auch ohne Chor an. Dä

Nossenkomisches

Die Schweiz mußte sich wegen des Verschwindens Nossenkos schwere Vorwürfe der Russen gefallen lassen.

Komisch: Im Jahre 1954, anläßlich der Genfer Konferenz, bezeichneten die Russen die militärischen Bewachungsmaßnahmen, welche die Schweiz ergriffen hatte, als lächerlich. Heute sind sie nicht scharf genug. Komisch: Als die Genfer Polizei nach dem verschwundenen Nossenko fahndete, wurden diese Maßnahmen von den Sowjets blockiert, was sie nicht hinderte, gleichzeitig entrüstet den Vorwurf zu erheben, die Schweiz habe ihre Nachforschungen nicht mit dem nötigen Ernst betrieben.

Komisch auch, daß die Sowjets noch immer nicht verstehen, daß bei uns, im Gegensatz zu Rußland, Ausländer unkontrolliert volle Bewegungsfreiheit besitzen und sogar aus dem Lande ausreisen können.

Und schließlich: Komisch genug, daß die Sowjets nicht einsehen, daß es gewisse Gründe gibt, die selbst einen Russen die Freiheit wählen lassen. BK